



Grußwort zum 100-jährigen Jubiläums des Vereins für Familien-, Kranken- und Altenhilfe Kohlberg-Kappishäusern e. V. im Gottesdienst am 3. Juni 2018

(Es gilt das gesprochene Wort, Copyright Rainer Taigel)

Sehr geehrter Herr Pfarrer Geyer, liebe Vereinsmitglieder, werte Ehrengäste, liebe Festgäste aus nah und fern,

Der Verein mit dem längsten und sperrigsten Namen Kohlbergs feiert heute sein 100-jähriges Jubiläum und dazu gratuliere ich Ihnen als Bürgermeister der Gemeinde Kohlberg sehr herzlich. Ich tue dies heute ganz besonders im Namen der Kohlberger und Kappishäuser Einwohner, denen Sie mit der Arbeit des Vereines immer mit der Hand am Arm und hautnah gedient haben und es noch heute tun. Zu diesem schönen Fest überbringe ich auch die besten Wünsche mit der allergrößten Wertschätzung des Gemeinderats.

Wie es vor 100 Jahren war mit dem damals noch so genannten *Krankenpflegeverein*, wissen wir nicht aus eigener Erfahrung, wohl aber aus Erzählungen und Überlieferungen. Einige Anekdoten und viele gute Erinnerungen an die Schwester, die Sommer und Winter mit dem Mopedle unterwegs war sind ja heute noch im Umlauf und wir schmunzeln darüber.

Eines wissen wir mit Sicherheit, nämlich die Motivation der Menschen die diesen Verein damals gegründet haben, war eine christliche. „Was nicht zur Tat wird hat keinen Wert“ so hat es Pfarrer Gustav Werner der Reutlinger Pionier der Diakonie formuliert. (1809-1887) Gustav Werner wollte praktisches Christentum leben und ich bin mir sicher, dass auch das die Triebfeder zur Gründung des Krankenpflegevereines vor 100 Jahren hier in Kohlberg und Kappishäusern war und es noch heute für die Mitglieder des FKA ist.

Sie wissen vielleicht, dass ich bei der Evangelischen Kirche in Reutlingen und später in Tübingen fast 10 Jahre lang auch Geschäftsführer der Diakoniestationen war. Es war die Zeit der Liberalisierung der ambulanten Pflege und der Privatisierung der Pflegedienste. Wir als die bisherigen Monopolisten hatten Sorge, ob wir in diesem Prozess bestehen konnten. Ich kann mich an viele Gespräche mit hoch motivierten Pflegedienstleiterinnen, Schwestern und Pflegern erinnern, in denen wir gemeinsam versucht haben den neuen Platz der Krankenpflegevereine, Diakoniestationen und Nachbarschaftshilfen in diesem System zu finden. Ein Thema war dabei immer, wann haben wir neben den handwerklichen Aufgaben der Pflege Zeit für menschliche Zuwendung.



In dieser Zeit habe ich persönlich den allergrößten Respekt vor den Frauen und Männern in der Pflege entwickelt. Deshalb möchte ich Ihnen heute meinen ganz besonderen Dank und meine Wertschätzung ausdrücken.

Was die „überlebenden“ Krankenflegevereine heute ausmacht – und der FKA gehört Gott sei es gedankt dazu – ist, dass sie es geschafft haben, sich in diesem breiten und zunehmend wichtigen Feld der Pflege und häuslichen Versorgung neue Ziele zu geben.

Im Falle des FKA ist es heute hauptsächlich die Anlaufstelle für alle Lebensfragen. Wenn man sich den Jahresbericht von Frau Daniela Bauer anschaut, sieht man erst, was meist im Verborgenen geleistet wird. Diesen wertvollen Dienst für Menschen jeden Alters ermöglicht der Verein gemeinsam mit der Gemeinde Kohlberg. Der Verein übernimmt die vollen Personal- und Sachkosten und die Gemeinde stellt die Räume zur Verfügung.

Lassen Sie uns noch einen Blick nach vorne werfen. 100 Jahre im Voraus kann keiner planen, aber wir können und müssen uns jetzt schon darauf vorbereiten, was an demografischen Veränderungen in den kommenden 20 bis 30 Jahren auf uns zukommt. Auch hier ist der Verein vertreten durch Frau Bauer und Frau Doran schon gemeinsam mit der Gemeinde Kohlberg aktiv daran.

Wir sind Preisträger des Ideenwettbewerbes *Quartier 2020* – dahinter verbirgt sich ein modernes System einer Planung, die zum Ziel hat, bei größtmöglicher Bürgerbeteiligung herauszufinden wie wir gemeinsam unser Kohlberg weitergestalten wollen. Dabei sind wesentliche Themen: Wohnen im Alter, Mobilität, Freizeitgestaltung, medizinische und pflegerische Versorgung und vieles mehr.

Die Antworten auf alle diese Fragen werden für nahezu alle kommunalpolitischen Entscheidungen den Rahmen bilden (müssen). Ich bin froh und dankbar, dass wir hier gemeinsam planen können. Das stimmt mich zuversichtlich und ich bleibe optimistisch, dass der Verein für Familien-, Kranken- und Altenhilfe Kohlberg-Kappishäusern e. V auch für die nächsten 100 Jahre seine Daseinsberechtigung hat.



Das möchte ich allerdings aufnehmen und als zweiter Vorsitzender dieses Vereines einen Appell aussprechen

Ein älteres Mitglied eines Krankenpflegevereines sagte mir mal. Früher sei es üblich gewesen, bei der Hochzeit in den Krankenpflegeverein einzutreten. Vielleicht hat man sich bei dieser Gelegenheit ja Gedanken über die Zukunft gemacht 😊.

Aber egal, ob sie verheiratet sind oder nicht - wenn Sie in Kohlberg oder Kap-pishäusern wohnen und noch nicht Mitglied sind, bitte ich Sie darüber ernsthaft nachzudenken, ob Sie nicht heute noch eintreten wollen. Dabei geht es nicht nur um eine Fördermitgliedschaft – wengleich das auch wichtig ist – Bringen Sie sich aktiv in die Gestaltung unserer Zukunft ein. Hier ist die Plattform dafür und Aufnahmeanträge habe ich dabei!

Mir bleibt zum Schluss dem Verein im Namen der Gemeinde Kohlberg und des Gemeinderats sehr herzlich für sein segensreiches Wirken in Kohlberg und Kap-pishäusern zu danken.

Ich hoffe und bete für uns alle, dass es immer wieder Menschen gibt, die mit der zeitlosen und selbstlosen Motivation der christlichen Nächstenliebe, diesen Verein und unsere Gemeinden weiterentwickeln. Sie sind es, die damit der Stadt (und der Gemeinde) Bestes suchen. Dann ist mir nicht bange um die nächsten 100 Jahre und die Menschen, die nach uns kommen.

Ich wünsche dem Verein für die Zukunft alles Gute und vor allem Gottes Segen!

Vielen Dank!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which reads "Rainer S. Taigel". The signature is written in a cursive style.

Rainer Siegfried Taigel
Bürgermeister